

Gleink

Eine Arbeit von Friedrich Berndt

Aus der Kurrentschrift übertragen von Karl Zehetner
im Jänner 2011.

Die Arbeit von Friedrich Berndt ist nicht datiert und stammt vermutlich aus 1962.
Das Manuskript befindet sich im Steyrer Stadtarchiv (Sammelmappe X, Nr. 466)

Inhalt

Gleink	1
Die Herrschaft Gleink.....	4
Änderung der Konskriptionsnummern	11
Gleink im alten und neuen Grundbuch.....	12
Die politische Gemeinde Gleink.....	23
Die Katastralgemeinde Gleink.....	24
Die Ortschaft Neustift.....	24
Die Ortschaft Dornach.....	26
Die Ortschaft Hausleiten.....	27
Die Ortschaft Haidershofen – Winkling.....	28
Das Kloster Gleink	31
Die Schafweidmühle.....	34
Die Grundherrschaften.....	39
Die Grundherrschaft Stadlkirchen	39
Das Schifersche Beneficium ^x	40
Die Grundherrschaft Schloß Steyr.....	41
Die Grundherrschaft Kloster Garsten	41

Vorwort

Die Geschichte der territorialen Entwicklung der Stadt Steyr, also ihre Entwicklung aus dem Stadtkern bis zu den Grenzen der Stadt vor dem Jahre 1935 ist bereits geschrieben und gedruckt.

Seine Weiterentwicklung durch die Inkorporationen der Jahre 1935 und 1939 wurde nur planmäßig festgelegt. Durch sie kamen Teile der Nachbargemeinden, ja auch Teile des Nachbarlandes Niederösterreich zum Stadtgebiet.

Die Bodengeschichte und die Geschichte ihrer wichtigsten Gebäude soll hier mit der Geschichte der Katastralgemeinden Gleink und Stein, welche von der politischen Gemeinde Gleink abgetrennt wurden, angefangen werden.

Wenn hier mit dem Grundbuch der **Herrschaft** Kloster Gleink begonnen wurde, so nur um zu zeigen, wie weit zerstreut seine grunduntertänigen Güter lagen. Für die vorliegende Arbeit würde nur die Anführung jener grunduntertänigen Güter genügen, welche in den Katastralgemeinden Stein und Gleink lagen. ¹⁾

In dem Verzeichnis: „Gleink im alten und neuen Grundbuch“ wurde der Übertragung von der alten Bezeichnung der Gebäude in der Katastralgemeinde Gleink zur jetzigen Bezeichnung mit Konskriptionsnummern und Orientierungsbezeichnungen (Straße und Hausnummer) festgelegt, wie sie nach der Einverleibung in die Stadt im Jahre 1939 gegeben wurden.

Über die „Politische Gemeinde Gleink“, zu welcher die Katastralgemeinden Stein und Gleink gehörten, wurde nur ganz kurz berichtet.

Was grunduntertänig bedeutet, wurde bereits in der Schrift „Die territoriale Entwicklung der Stadt Steyr“ angemerkt.

Die Teilung der Katastralgemeinden in Ortschaften und der Ortschaften in Ortsräume und Riede wurde planmäßig gezeigt. Der Plan zeigt auch die Grundherrschaften durch verschiedene Farbgebung auf, wie sie vor dem Jahre 1848 bestanden.

Den Siedlungsformen der Dörfer im Katastralgebiet und dem Wechsel der Konskriptionsnummern im Verlauf der territorialen Umgestaltungen, wie sie aus den Grundbüchern der Herrschaft und der Gemeinde Gleink zu ersehen sind, wurde Erwähnung getan.

Schließlich wurde die Geschichte des Klosters Gleink und die der Schafweidmühlöe in Kürze angeführt.

Angeführt wurde noch die Geschichte jener Grundherrschaften, welche im Gebiet der Katastralgemeinde Gleink Besitz hatten.

Die Herrschaft Gleink

Die der Herrschaft Kloster Gleink untertänigen Güter lagen in verschiedenen Katastralgemeinden, die als Grundbuchsbehörde fungierten. Jede Katastralgemeinde bestand aus mehreren Ortschaften, deren jede eigene Häuserkonskription hatte. In dem folgenden Verzeichnis der untertänigen Güter ist angeführt: in der Kolonne: 1 die Pfarre, 2 die Grundbuchsbehörde, 3 die Grundbuchseinlagezahl, 4 der Hausname und die Konskriptionsnummer des Hauses, 5 die Ortschaft.

1	2	3	4	5
Gleink	Gleink	57	Hoftaverne zu Gleink Nr 6	Gleink
"	"	16	Klein Steinwänd Nr 3	Hausleiten
"	"	15	Oberhausleitnergut Nr 2	"
"	"	14	Niederhausleitnergut Nr 1	"
"	"	58	Häusel beim Ziegelstadl Nr 7	"
"	"	24	1. Spaltenöderhäusl Nr 11	"
"	"	23	2. " " " Nr 10	"
"	"	22	3. " " " Nr 9	"
"	"	19	Häusl beim Brunn Nr 6	"
"	"	18	" im Dirnanger Nr 5	"
"	"	21	" im Trog Nr 8	"
"	"	38	Weingartnergütl Nr 16	"
"	"	41	Schafweidmühle Nr 15	Haidershofen
"	"	40	Oberschafweidergütl Nr 14	"
"	"	31	Reichhergütl Nr 5	"
"	"	30	Altmühlgütl Nr 4	"
"	"	29	Urfahrgütl zu Haidershofen Nr 3	"
"	"	28	Weegscheidergütl Nr 2	"
"	"	36	Pichlergut zu Haideshofen Nr 10	"
"	Garsten	35	Gamshubergut Nr 9	"

"	Gleink	34	Sandhubergut Nr 8	"
"	"	33	Schedlhubergut Nr 7	"
"	"	32	Orthubergut Nr 6	"
"	"	37	Bergmayrgut zu Hausleiten Nr 11	"
"	"	27	Taschlmayr Nr. 1	"
"	"	12	Gruber Gütl zu Dornach Nr 11	Dornach
"	"	26	Haarer Gütl, ein Überländ Nr 13	Hausleiten
"	"	38	Gütl im Holz Nr 12	Haidershofen
"	"	39	Kaisergütl im Holz Nr 13	"
"	"	25	Gütl im Sand Nr 13	Hausleiten
"	"	56	Gattern im Infang Nr 5	Neustift
"	"	17	Gütl im Infang, ein Überländ Nr 4	Hausleiten
"	"	4	Hufschmied zu Dornach Nr 4	Dornach
"	"	2	Maurergütl zu " Nr 2	"
1	2	3	4	5
Gleink	Gleink	3	Tischlergütl zu " Nr 3	"
"	"	5	Kothbauern Gütl Nr 5	"
"	"	7	König Gütl oder Bäck zu Dornach Nr 7	"
"	"	6	Gütl beim Lach Nr 6	"
1	2	3	4	5
Gleink	Gleink	8	Mayr Gut zu Dornach Nr 8	Dornach
"	"	74	Bauerl Gütel in der Neustift Nr 26	"
"	"	73	Zauner Gütel " " " Nr 25	"
"	"	69	Schuster " Nr 21	"
"	"	66	Meßner " Nr 18	"

		72	Wimmer Gütel in der Neustift Nr 24	Neustift
"	"	70	Thanner " " " " Nr 22	"
"	"	68	Paukner Gütl Nr 20	"
"	"	67	Huther " Nr 19	"
"	"	71	Sattler " Nr 23	"
"	"	65	Rosenberger (Überländ) Nr 17	"
"	"	64	Gruber Gut bei Gleink Nr 16	"
"	"	63	Häusel am Grabnerweg Nr 15	"
"	"	61	Schusterhäusl im Saffrangarten Nr. 13	"
"	Stein	50	Lehnergut bei Stein Nr 52	Stein
"	"	41	Hasenraiter Gütl Nr 43	"
"	"	42	Lampel Gütel in Hasenrait Nr 445	"
"	"	43	1. Häusl in Hasenrait Nr 45	"
"	"	44	2. " " " Nr 46	"
"	" und Gleink	25	Höllner Gut bei Stein Nr 24	"
"	Gleink	49	Winklergütl auf der Gstätten Nr 24	Winkling Haiderhofen
"	"	50	Bäuerlgütl zu Winkling Nr 25	"
"	"	51	Schaubecker Haus zu " Nr26	"
"	"	53	Kölberl Gütel zu " Nr 28	"
"	" Unterdietach	52	Weber " " " Nr 27 U. D. 65	"
Dietach	Mitterdietach	44	Pirbaumer Gütl zu Dietach Nr 11	Dietachdorf
"	"	18	Mitterbauerngut zu Pfaffing (Überl.) Nr. 21	Dietach

"	"	22	Heinzbauerngut zu Öd Nr 26	"
"	"	24	Mainzergut " " Nr 28	"
"	Oberdietach	26	Lichtkogler Gut Nr 29	Thann
1	2	3	4	5
Dietach	Oberdietach	24	Palmeder Gütel Überld. Nr 25	Dietach
Dietach	Mitterdietach	21	Kronmeister Sölden Nr 24	"
"	Ober "	2	Schwediauhof Nr 2	Thann
"	Unter "	26	Großes Steinwendner Gut Nr 1	Winkling
"	" "	27b	Rotfuchsen Gut zu Steining Nr 4	"
"	Unterdietach	29	Winkelbauer u. Goldner Gütl Nr 7	Winkling
"	" "	28	Brandstatt zu Staining (Überländ) Nr 6	"
"	" "	41	Grubergütl bei Stadtkirchen (Überländ) Nr 19	"
"	" "	53	Polzen Gut in Aßnang Nr 30	"
Dietach	Zu Unterdietach	53	Reschengut in Aßnang (Überländ)	Winkling
			Nr 31	
"	" "	44	Reschenhäusl Nr. 22	"
"	" "	47	Polzenhäusl Nr. 24	"
Kronstorf	Bez.Ger. Enns	Ex-Trakt 2986	Hubergut zu Hub Nr 2	Piring
"	"	"	Krapfenreiter Gut Nr 8	"
"	"	"	Aignergut zu Dettau Nr 10	"
"	"	"	Halb Lehenschein Gütel Nr 8	Winkling
"	"	"	Häuskl in Proreit Nr 2	"

"	"	"	Haider Gut Nr 9 und Nr 10	Unterhaus
"	"	"	Weindel Gütel in Doppel Nr 5	Teufelsgraben
"	"	"	Weber Gütel " " Nr 3	"
"	"	"	Riedel Gut in Stallbach Nr 7 und 6	Stallbach
"	"	"	Weingartshuber Gut Nr 17	Teufelsgraben
"	"	"	Hießmayr Gütel zu Dörfling Nr 3	Dörfling
Hargelsberg	"	"	Hof an der Wörndel Straß (Überländ) Nr 16	Sieding
"	"	"	Wörndel Gut an der Straß Nr 17 und 18	"
"	"	"	Angerberger Gütel (Überländ)	Angersberg
"	"	"	Buchsengütel (Überländ) Nr 3	"
"	"	"	1. Büchsenhäusl Nr 2	"
"	"	"	2. " (Überländ) Nr 1	"
Hofkirchen	"	"	Lenzenbergergut Nr 41	Hofkirchen
"	" Florian	"	Oberfeichtner Gut Nr 18	Hartmannsdorf
"	" Florian	"	Nieder " " Nr 17	"
1	2	3	4	5
Wolfen dermalen Maria Laah	Maria Laah	24	Köbel Gut in der Straß Nr 43	Maria Laah
Wolfen	Maria Laah	26	Mayrgut in Haag	Hofkirchen
Hofkirchen	"	25	Sölden in Haag Überld. Nr 44	"
		3	4	5
Wolfen	Kroisbach	22	Halbe Schausgrub Nr 29	Kroisbach

"	"	23	" " (Überländ)	"
"	"	18	Sommergütel zu Winkling Nr 28	"
"	Judendorf	43	Gütel am Eck Nr 21	Schwödiau u. Dörfel
"	Kroisbach	12	Spitzenburger Gut Nr 17 (Zehent Kirch. Stadt Steyr) u. Pfarrkirche	Kroisbach
"	Unter Wolfern	55	Stallhofer Gütel Nr 36	Unter Wolfern
"	Judendorf	48	Kreuzner Gütel (Überländ) Nr 21	Judendorf
"	Unter Wolfern	16	Sallmannsreiter Gütel (Überländ) Nr 18	Ober Wolfern
"	Judendorf	35	Schwediauer Gütel in Kerschberg Nr 11	Schwödiau u. Dörfel
"	"	33	Zechmeister Gütel Nr 9	" "
"	Unter Wolfern	3	Pointner Gütel Nr 3	Unter Wolfern
Sierning	Gründberg	38	Hubergut zu Arzengaden (Zeh. H. Sierning)	Gründberg
"	"	41	Hufschmied zu "	"
"	Ober Brunnern	31	Niederbrunner Gut Nr 11	Nieder Brunnern
"	Sierninghofen	10	Kogelecker Gütel Nr 10	Sierninghofen
"	"	66	Mühle zu Sierningofen Nr 69	"
"	"	69	Bäck " " Nr 72	"
"	Neuzeug	36	1. Häusel in Neuzeug Nr 38	Neuzeug
"	"	34	2. " " " Nr 36	"
"	"	32	3. " " " Nr 34 u 32	"
"	"	29	4. " " " Nr 31	"
"	Gründberg	50	Steyrecker Gut	Gründberg
"	"	26	Bauerngut zu Loibersdorf Nr	"

			28	
"	"	30	Plankengut " " Nr 32	"
"	"	28	Strobel Gut " " Nr 28	"
Weichst.	Matzelsdorf	41	Zainigmayr Gut Nr 47	Weichstetten
"	"	47	Scheindel Gütel zu Goldberg Nr 53	Droisendorf
"	"	52	" Häusel " "Nr 59	Weichstetten
"	"	69	Außermayr Gut Nr 81	Droisendorf
1	2	3	4	5
Gleink	Gleink	10	Häusel beim Gattern zu Dietach Nr 10	Dornach
Sierning			Simsenpointner Gütel Nr 1	Gründberg
"	Thanstetten	92	Sauhüter Gütel Nr 72	Trunstetten
Wolferrn	Losenstein-Leiten	32	Tryhuberggut Nr 3	Wickendorf
Sierning	Hilbern	35	Pirbaumer Gütel in Dörfel	Hilbern
Wolferrn	Kroisbach	27	Lehnergut in Roßberg Nr. 35 (Z.H.L.C.)	Kroisbach
Sierning	Matzelsdorf	36	Holzer Gütel zu Sierning Nr 41	Droisendorf Weichstetten
Hargelsberg	Extrakt		Rappengütel zu Hausmanning Nr 4	Hausmanning
"	"		Roißer Gütel (Überländ)	Sieding
Dietach	Unterdietach	23	Wimmergütl beim Brunn Nr 26	Stadtkirchen
Kronstorf	Extrakt		Proyreiter Gütel Nr 1	Winkling
"	"		Grabner " in Panholz Nr 14	Teufelsgraben
Ternberg	Bäckengraben	17	Ahrergütl im Tiefenbach Nr 21	Bäckengraben
Asten	Extrakt		Raffelstettner Gütel Nr 14	Raffelstetten
Dietach	Unterdietach	17	Wimmer Gütl in Aaichet 20	Stadtkirchen

Aus Niederösterreich nach Oberösterreich incastriert:

Stadtpf.	Jägerberg	86	Brandner Gut über der Raming 25	Gmein
St. Ulrich Garsten	Mühlbach	77	Herchpuchter Gütel Nr 17	Oberdammbach
Gleink	Gleink	55	Poißen Haus war vorhin ein Beamtenhaus	Neustift

Änderung der Konskriptionsnummern

Infolge der Ortschaftsgrenzen bei der Bildung der Kommissariatsbezirke, der Katastralgemeinden und der politischen Gemeinden mußten bei den Höfen und Häusern, welche im Wechselgebiet lagen, die Konskriptionsnummern der Ortschaft angepaßt werden

Im Grundbuch ist die neue Konskriptionsnummer neben der durchstrichenen alten angeführt.

N der Ortschaft Neustift wurden bei der 1. Konskription die im Plane angeführten Nummern gegeben.

Sie wurden geändert in:

Scheinbar sollten Neustift und das Kloster in der Nummerierung getrennt werden. Nach der Inkorporierung in die Stadt Steyr erhielt die Dorfstraße den Namen Neustifter Hauptstraße“ und die Höfe die Orientierungsnummern:

Komplizierter ist die Umnummerierung in der Ortschaft Haidershofen, welcher wahrscheinlich in der Zeit der Bildung der Kommissariatsbezirke, Objekte verschiedener Grundbuchseinlagen, zugeführt wurden.

Die Ortschaft Winkling, von welcher ein Teil zu Haidershofen kam, war sowohl was die Zugehörigkeit ihrer Objekte zu den Pfarren wie zu den Grundbüchern anbelangt, ganz zersplittert.

Die Herrschaften Steyr und Stadelkirchen, das Schifrosche Benefizium und das Messererzehent sowie die Herrschaft Kloster Gleink hatten Besitz in der Ortschaft Winkling und führten diesen in ihrem Grundbuch.

Als die Kommissariatsbezirke gebildet wurden, kamen alte Höfe, die nach Gleink eingepfarrt waren, zum Kommissariatsbezirk Gleink.

Die Mehrzahl der Höfe, welche nach Gleink kamen, waren im Grundbuch Unterdietach eingetragen.

Sie erhielten vorerst die Konskriptionsnummern 1 bis 12m, dann die Nummern 17 bis 28, wie sie im Plan angeführt sind, als Fortsetzung der Nummerierung von Haidershofen.

Beilage

Gleink im alten und neuen Grundbuch

In der folgenden Aufstellung bedeuten die Kolonnen

I Im alten Grundbuche der Gemeinde Gleink:

- 1 Das Landgericht
- 2 Die Gemeinde
- 3 Die Pfarre
- 4 Die Ortschaft
- 5 Den Hausnamen
- 6 Die Herrschaft, welcher das Haus grunduntertänig war
- 7 Die Konskriptionsnummern der Häuser vor der Inkorporierung
- 8 Die Grundbuchseinlagezahl

II Im neuen Grundbuche nach der Nummerierung

- 9 Orientierungsnummer
- 10 Gassenname
- 11 Konskriptionsnummer
- 12 Bauflächen – Nummer

III Ältestes Grundbuch

1	2	3	4	5	6	7	8
Land Ger.	Gemein.	Pfarre	Ortschaft	Hausname	Herrschaft	K. Nr	Einl.Z..
			Neustift	Hoftaverne zu Gleink		6	Gleink57
			Hausleiten	Klein Steinwänd		3	" 16
			"	Oberhausleitner Gut		2	" 18
			"	Niederhausleitn. Gut		1	" 14
			Neustift	Häusl beim Zieglstadl		7	" 52
			Hausleiten	1. Spaltenöder Häusl		11	" 24
			"	2. "		10	" 20
			"	3. "		9	" 22
			"	Häusl beim Brunn		6	" 19
			"	" im Dirnanger		5	" 18
			"	" im Trog		8	" 21
			Haidershofen	Weingartnergütl ein Überländ		16	" 38
			"	Schafweidmühle		15	" 41
			"	Oberschafweider Gütel		14	" 40
			"	Reichergütl		5	" 31
			"	Haltmühlgütl		4	" 30
			"	Urfahr Gütl zu Haidersholfen		3	" 29
			"	Wegscheider		2	" 28

				Gütl			
			"	Pichler Gut zu Haidershofen		10	" 36
			"	Gamshuber Gut	Garsten	9	Gar- sten 35
			"	Sandhuber Gut		8	Gleink34
			"	Schedlhubergut		7	" 33
			"	Orthubergut		6	" 32
	Gleink u. Mitter Dietach		"	Lenzengut zu Haidershofen		11	" 37
	Gleink		"	Taschlmayr Gut		1	" 27
			Dornach	Grubergütl zu Dornach		11	" 12
			Hauslei- Ten	Harrergütl ein Überländ		13	" 26

1	2	3	4	5	8	7	8
Land Ger.	Gemein.	Pfar- re	Ortschaft	Hausname	Herrschaft	K. Nr	Einl.Z..
			Haiders- Hofen	Gütl im Holz		12	Gleink38

9	10	11	12	III
12	Gleinker Hauptstr.	961	61/1	Gleink Tom I Fol 1
10	Steinwändweg	642	1627 99	" " I Fol. 2 jetzt Einl. Z.1374 Grundb Steyr
38 u	Steinwändweg	1058	97	Gleink ,Tom I Fol. 3 u III Fol 215

36		u 1107		
40	Steinwändweg	1057	96	" " I " 4
6	Gleinker Hptstr	958	62	" " I " 5
12	Hausleitner- Straße	1051	68	Gleink, Tom I Fol. 6
14	"	1050	69/1	" " " 7
16	"	1049	70/2	" " " 8
6	"	1054	73	" " " 9
4	"	1056	74	" " " 10
5	"	1045 1046	71	" " " 11 1943 in die EZ 38 überschrieben
5	"	1045 1046	71, 75	Gleink, Tom I Fol. 28 u 12 mit Grund vom Weingartnergütl Nr 16
-	-	-	93	Gleink, Tom I Fol. 13 Einlage 1952 gelöscht! Stausee Haltmühlgütl Nr 4 in Haidershofen
1	Mühlstraße	1038	94	Gleink, Tom I Fol. 14
-	-	-	86	" " " 15
-	-	-	85	" " " 16 Stausee
1	Riepefeldstr.	1023	83	" " " 17 Kaltbrennergütl z. H. Nr 24
3	Wegscheider- str.	1041	81	Gleink, Tom I Fol. 18
1	Wegscheider- str,	1039	80	" " " 19
6	Mühlstraße	1033	88/2	" " " 20
7	Mühlstraße	1034	89	" " " 21
5	"	1035	90	" " " 22
3	"	1036	92	" " " 23
2	Haidershofner-	1043	77	" " " 24

	straße			
1	"	1070	78 u 79	" " " 25
2	Winklingerstr.	1069	11	" " " 26
9	10	11	12	III
1	Haidershofner- Str.	1070	66	Gleink, Tom I Fol. 27 und III 211
5	Hausleitnerstr.	1045, 1046		Gleink, Tom I Fol. 28 u. 12

1	2	3	4	5	6	7	8
			Haiders- Hofen	Kaisergütl im Holz ein Über- Länd		13	Gleink 39
			Hauslei- ten	Gütel im Sand		12	25
			Neustift	Gattern im Infang		5	56
			Hauslei- ten	Gütl im Infang		4	17
			Dornach	Hufschmiede zu Dornach		4	4
			"	Maurergütl zu Dornach		2	2
			"	Tischlergütl zu Dornach		3	3
			"	Rotbauern Gütl		5	5
			"	König Gütl oder Bäcker zu		7	7

				Dornach			
			"	Gütl beim Bach		6	6
			"	Mayrgut zu Dornach		8	8
			Neustift	Bäuerlgütl in der Neustift		26	74
			"	Zaunergütl "		25	73
			"	Schustergütl "		21	69
			"	Meßnergütl "		18	66
			"	Wimmergütl "		24	72
			"	Thannergütl "		22	70
			"	Pauknergütl		20	68
			"	Hüther Gütl		19	67
			"	Sattler Gütl		23	71
			"	Rosenberger Gütl ein Überländ		17	65
-----			"	Häusl im Grabnerweg		15	63
			"	Schusterhäusl im Safrangarten		13	61

In den Kommissariatsbezirk Gleink war auch die K.G. Stein zum Teil eingeschlossen (Pfarrgrenzen!)

1	2	3	4	5	6	7	8
			Stein	Lehnergut bei Stein		52	Stein 50
			"	Hasenreiter Gütl		43	41
			"	Lamplgütl im Hasenrait		44	42

9	10	11	12	III
18	Hausleitnerstr	1044	95	Gleink Tom I Fol 29
1	Hausleitnerstr	1052	67	" " " 30 u. 202 Tom III 212 u 214
14	Gleinker Hptstr.	962	60/1	Gleink Tom I Fol 31
1	Infangstraße	1059	98	" " " 32
6 24	Ennserstraße	1005	22	" " " 33
3 21	"	1002	23	" " " 34
25	"	1000	20	" " " 35
27	"	999	19	" " " 36
31	"	997	17	" " " 37
29	"	998	18	" " " 38
4	Gartenbauer- Straße	1065	16 118	" " " 39
4 9	Neustifter Hptstr.	994	27	" " " 40 Die durchstrichene Nummerierung lief von Ost nach West. Rechts die geraden, links die ungeraden. Die

				Heutige Nummerierung von Ost nach West.
1 6	"	986	28	" " " 41
3 4	"	998	34	" " " 42
5 2	"	989	33	" " " 43 Tom III Fol 224
6 7	"	993	29	" " " 44
8 5	"	(987) 992	30	" " " 45
10 3	"	991	31	" " " 46
12 1	"	990	32	" " " 47
9	10	11	12	III
5	Gleinker Hptstr.	985	36	Gleink Tom I Fol 48
27 29	Hasenrathstr.	984	41	" " " 49
3 2	Grabnerweg	981	38	" " " 51
4	Safrangarten	973	39	" " " 52
6	Goldhahn Straße	932	48	" " " 53
7	Hasenrath-	940	51	" " " 54

9	Straße			
9 11	"	941	52/2	" " " 55 u Stadtpfarr- kirchenamt Fol 80

1	2	3	4	5	6	7	8
			Stein	1. Häusl im Hasenrait		44	Stein 42
			"	2. Häusl im Hasenrait		46	44
	Stein und Gleink		"	Höllergut bei Stein eine Überländ		24	25
			Winkling Haiders- Hofen	Bäuerlgütl zu Winkling		9 25	Gleink 50 51
			"	Schrankenhaus zu Winkling		26	51
			"	Kölblgut zu Winkling		28	53 158
			"	Holdengütl zu Winkling		7 23	48
	Gleink Und Unter- dietach		"	Webergütl zu Winkling		11 27	52 153
	Gleink		Dornach	Häusl beim Gattern zu		10	10

				Dietach, Überländ			
1	2	3	4	5	6	7	8
			Neustift	1. Häusl in der Scheiben		8	59
			Dornach	Steinfellner Haus		9	9
			Winkling	Holden Häusl		6 22	47
			Neustift	Sattler "		14	62
			"	2. Binder Häusl in der Scheiben		9	60
				Steinfellner Acker			86
			Haus- Leiten	Niederhaus- leitner Häusl		7	20
				Acker aus den Herrsch. Mayr- Hofgründen " " " " "			87
			Neustift	Bienenhaus früher Dominical Realität		29	77
			"	Poißenhaus, vorher ein Beamtenhaus		4	44
				1. Holzhändler Acker aus den			25

				Herrsch. Mayerhofgründen			
				2. Holzhändler Acker			90

9	10	11	12	III
9 11	Hasenrathstraße	941	52/2	Gleink I Fol 85 u Stadtpfarrkirchenamt Fol 80
13 15	"	943	54	I Fol 57
7	Steinerstraße	650	11	" " 58 jetzt Steyr E.Z. 1332
-	-	1021	6	Gleink, Tom I Fol 60
5	Rieplfeldstraße	1022	5	" " Fol 61
4	"	1019	3	" " " 62
9	10	11	12	III
2	Rieplfeldstraße	1018	2	Gleink, Tom I Fol 63 Bauarea 1 ist die Kapelle
7	"	1020	4	Gleink, Tom I Fol 64
36	Ennserstraße	1011	14/1	" " " 138 jetzt K.G. Mitterdietach
4	Gleinker Hptstr.	957	63	Gleink, Tom I Fol 154
36	Ennserstraße	1011	14/1	Gleink, Tom I Fol
6	Winklingerstr	1016	8	" " I " 178 und Auszug 178
31	Hasenrath-	983	37	" " I " 180

	Straße			
2	Gleinker Hptstr.	956	64	" " I " 184
	Acker			
8	Hausleitnerstr	1055	72	" " I " 191
	Acker			
	Acker			
1	Klosterstraße	979	46	" " I " 198
16	Gleinker Hptstr.	963	59	" " I " 201
	Acker			
	Acker			

Die politische Gemeinde Gleink

Die politische Gemeinde Gleink bestand aus den Katastralgemeinden Ober- Mitter- und Unterdietach, Gleink und Stein.

In diesen Katastralgemeinden lagen die Ortschaften Dietach, Dietachdorf, Stadtkirchen, Thann, Stein, Neustift, Dornach, Hausleiten, Haidershofen und Winkling.

Die ganze Gegend nördlich der unteren Steyr gehörte vor 1254 zu einem Landgericht der Volkersdorfer (also auch das Steyrdorf, bevor es in den Burgfried der Stadt kam, falls es nicht von diesem, Landgericht exempt war.)

Jedenfalls gehörte Gleink nach 1254, als die alte Landesgrenze an der Steyr gefallen und die Grenze des Banngerichtes Steyr der Grenze der Herrschaft Steyr angeglichen war, in den Bereich des Landgerichtes Steyr.

Das Gemeindegebiet zerfällt in die Pfarr- und Schulsprengel Gleink und Dietach.

Im Pfarrsprengel Gleink befinden sich:

- Die Pfarrkirche, dem hl. Andreas geweiht.
- Die bischöfliche Hauskapelle, dem hl. Franz von Sales und dem hl. Johann Franz von Chantal geweiht.
- Die Kapelle zu Maria Winkling am Stausee.

Die Katastralgemeinde Gleink

Die Katastralgemeinde Gleink bestand aus den Ortschaften Neustift, Dornach, Hausleiten und Haidershofen mit Winkling.

Jede Ortschaft bestand aus dem Ortsraum und mehreren Kirchen, welche meist nach dem größten Hof in derselben benannt wurden.

Die Siedlungsformen in den Ortsräumen der Ortschaften waren ziemlich gleich, so dass wir annehmen können, daß die Ortschaften im gleichen, frühen und lang andauernden Zeitraum entstanden sind. Die Vierkanthöfe der Bauern lagen eng aneinander an einer Straßenseite in Dornach und Haidershofen, an beiden Straßenseiten in Neustift und Winkling, zerstreuter in Hausleiten. Die Höfe in den Rieden liegen weit zerstreut.

Neustift Dornach Winkling Haidershofen

Die Nummern sind die Konskriptionsnummern nach dem Plane.

Die Ortschaft Neustift

Zur Ortschaft Neustift gehörten:

1. Der Ortsraum von Gleink (Dominium des Kloster Gleink)

Nr 1a, b, c, d	Das Kloster Gleink
Nr 2	Der Meierhof des Klosters
Nr 3	
Nr 4	Das Poißenhaus, ein Beamtenhaus
Nr 5	Gattern im Infang
Nr 6	Die Hoftaverne zu Gleink

	Nr 7	Das Häusl beim Ziegelstadl
	Nr 8	Das 1. Häusl in der Scheiben
	Nr 9	Das 2. Häusl in der Scheiben
	Nr 18	Das Schusterhäusl im Safrangarten
	Nr 14	Das Sattlerhäusl
	Nr 29	Das Bienenhäusl, früher Dominikal – Realität

Um 1125 gründete Arnholm von Volkersdorf das Kloster Gleink. Es entstand an Stelle eines Adelssitzes.

2. Das Ried Grabner mit

	Nr 15	Das Häusl am Grabnerweg
	Nr. 16	Das Grabnergut

3. Das Ried Rosenberg mit

	Nr 17	Das Rosenberggut, ein Vierkant – Überländ
--	-------	---

4. Der Ortsraum Neustift mit

	Nr 18	Das Meßnerhäusl, ein Vierkant
	Nr 19	Das Huthergütl, ein Vierkant
	Nr 20	Das Pauknergütl, ein Vierkant
	Nr 21	Das Schustergütl
	Nr 22	Das Thannergütl in der Neustift ein Vierkant
	Nr 23	Das Sattlergütl, ein Vierkant
	Nr 24	Das Wimmergütl in der Neustift, ein Vierkant
	Nr 25	Das Zaunergütl in der Neustift ein Vierkant
	Nr 26	Das Bäuerlgütl in der Neustift, ein Vierkant

Alle diese Güter waren der Herrschaft Gleink grunduntertänig und dienstbar.

Am 12. November 1328 bestimmte der Abt Engelschalk von Gleink, daß zur Feier des Frohnleichnamfestes seinen Klosterbrüdern Geldbeiträge aus den Einkünften der Güter in Winkl und Neustift gegeben wurden.

5. Das Ried Distelberg

	Nr 27	Distelberg, ein Vierkant
--	-------	--------------------------

6. Das Ried Bromberg

	Nr 28	Bromberg, ein Vierkant
--	-------	------------------------

Diese beiden Güter Nr 27 und 28, welche dem Kloster Garsten grunduntertänig waren, wurden 1263 in einem Zehent-Streite zwischen dem Kloster Gleink und dem Pleban von Sierning erwähnt.

Der Kirche in Dietach, welche zum Kloster Gleink gehörte, wurden 79 Zehenthäuser zugesprochen, darunter auch die beiden Güter, 3 Häuser in Glonich (Gleink) und 5 in Winchel (Winkling).

Die Ortschaft Dornach

Zur Ortschaft Dornach gehörten:

1. Der Ortsraum mit

	Nr 1 und Nr 2	Maurergütl zu Dornach
	Nr 3	Tischlergütl zu Dornach, ein Vierkant
	Nr 4	Hufschmiede zu Dornach
	Nr 5	Das Rothbauerngütl, ein Vierkant
	Nr 6	Das Gütl am Bach, ein Vierkant
	Nr 7	Das König Gütl oder Bäcker zu Dornach, ein Vierkant

2. Das Ried Mayr mit

	Nr 8	Das Mayrgut zu Dornbach (demoliert)
--	------	-------------------------------------

3. Das Ried Steinfellner mit

	Nr 9	Steinfellnerhaus, ein Vierkant
	Nr 10 a, b	Die Häusl beim Gattern

4. Das Ried Gruber mit

	Nr 11	Das Gumbergütl zu Dornach, ein Vierkant
--	-------	---

Schließlich gehörte noch zum Ortsraum das später erbaute

	Nr 12	
--	-------	--

Aus den Hofnamen ist zu ersehen, daß es in Dornach einen Maurer, Tischler, Hufschmied und Bäcker gab.

Die Ortschaft Hausleiten

Zu dieser Ortschaft gehörten:

1. Der Ortsraum Hausleiten mit:

	Nr 1	Das Niederhausleitnergut, ein Vierkant
	Nr 2	Das Oberhausleitnergut, ein Vierkant
X	(Nr 3	Klein Steinwänd, ein Vierkant, kam 1919 zur Stadt Steyr)
	Nr 4	Das Gütl im Infang, ein Vierkant und Überländ
	Nr 5	Das Häusl im Dirnanger, ein Vierkant
	Nr 6	Das Häusl beim Brunn
	Nr 7	Das Niederhausleitnerhäusl
	Nr 8	Das Häusl im Trog, ein Vierkant
	Nr 9	Das 3. Spaltenöderhäusl
	Nr 10	Das 2. "
	Nr 11	Das 1. "

2. Im Ried Paulimayr

	Nr 12	Das Gütl im Sand, ein Vierkant
--	-------	--------------------------------

3. Im Ried Harrer

	Nr 13	Das Harrergütl, ein Vierkant, Überländ
--	-------	--

4. Im Ried Kleinsteinwand

X	X Nr 3	
----------	---------------	--

In einem Tauschbrief der Brüder Heinrich und Hartnied von Volkersdorf vom Jahre 1267 wurden 4 Huben zu Hausleiten, welche 12 Schillinge zahlten, erwähnt. (Urkundenbuch d. L. ob. D. Enns Nr 4 S. 79).

Da die Höfe nicht beisammen lagen, wurden sie nach ihrer Lage mit „im Trog“, „im Sand“, im „Dirnanger“, „im Infang“ (Jungholz), und „beim Brunn“ bezeichnet.

Das „Gleinker Holz“ bildete ein eigenes Ried.

Die Ortschaft Haidershofen – Winkling

Zur Ortschaft Haidershofen gehörten:

1. Das Ried Taschlmayr mit

	Nr 1	Das Taschlmayrgut, ein Vierkant
--	------	---------------------------------

2. Das Ried Wegschaider mit

	Nr 2	Das Wegschaider Gütl, ein Vierkant
--	------	------------------------------------

3. Das Ried Förg mit

	Nr 3	Das Urfahrgütl zu Haidershofen
--	------	--------------------------------

4. Das Ried Altmühl und Reicher mit den Höfen

	Nr 4	Das Altmühlgütl, ein Vierkant
	Nr 5	Reichweger, ein Vierkant

5. Das Ried Haidershofner Feld mit

	Nr 6	Das Orthubergut, ein Vierkant
	Nr 7	Das Schedlhubergut (Schedlgut), ein Vierkant
	Nr 8	Das Sandhuberut, ein Vierkant
	Nr 9	Das Gamshubergut, ein Vierkant, dem Kloster Garsten grund- Untertänig und dem später erbauten Haus Nr. 29.

6. Das Ried Pichler mit

	Nr 10	Dem Pichlergut zu Haidershofen, ein Vierkant
--	-------	--

7. Das Ried Bergmayr mit

	Nr 11	Dem Bergmayrgut zu Haidershofen, ein großer Vierkant
--	-------	--

8. Das Ried Klement mit

	Nr 12	Dem Gütl im Holz (Klement)
--	-------	----------------------------

9. Das Ried Kaiser mit dem Überländ

	Nr 13	Dem Kaisergütl im Holz
--	-------	------------------------

10. Das Ried Schafweide mit

	Nr 14	Dem Oberschafweidergütl, ein Vierkant
	Nr 15	Der Schafweidmühle, ein Vierkant

11. Das Ried Weingarten mit

	Nr 16	Dem Weingartengütl, ein nicht mehrvorhandenes Überländ
--	-------	--

Wahrscheinlich in der Zeit der Bildung der Kommissariatsbezirke (nach den Pfarrgrenzen) kamen von Unterdietach und Winkling zur Ortschaft Haidershofen:

1. Die der Herrschaft Steyr untertänigen Güter

	Nr 17	Das Gartenbauergut im Riede Gartenbauer, ein Vierkant
	Nr 18	Holzbauer im Riede Holzbauer, ein Vierkant

2. Das zum Messererzochamt gehörige Gut

	Nr 19	Edtmayr im Riede Edtmayr, ein Vierkant
--	-------	--

3. Das zum Schiferschen Benefizium gehhörige Gut

	Nr 20	Rahtmayr im Riede Rathmayr, ein Vierkant
--	-------	--

4. Das zur Herrschaft Stadtkirchen gehörige Gut

	Nr 21 mit Nr 22	Im Riede Rieplfeld gelegen
--	--------------------	----------------------------

5. Das Ried Aufeld mit

	Nr 23	Dem Holdengütl, ein Vierkant
	Nr 24	Dem Kalkbrennergütl (Winklergütl auf der Gsetten, ein Vierkant)
	Nr 25	Dem Bäuerlgütl zu Winkling
	Nr 26	Dem Schraubeckenhaus zu Winkling
	Nr 27	Dem Webergütl zu Winkling, ein Vierkant
	Nr 28	Dem Kölblgütl zu Winkling, ein Vierkant

Der Name Haidershofen wird vom Personennamen Hadurich abgeleitet. Er sagt: bei den Höfen des Hadurich. In den Urkunden sind genannt: 1128 Haderichshofen (O.Ö.U.B, II u. 113), Hadershofen (O.Ö. Stiftsurbare II 53 u. 12) im Jahre 1310.

Sicherlich bestand ein Zusammenhang zwischen dem Haidershofen am linken und dem Haidershofen am rechten Ufer der Enns. Diese Haidershofen (in Niederösterreich) hatte eine dem hl. Severin geweihte Kirche. Pogo von Grünburg, der Patron der Kirche, übergab 1275 dem Kloster Gleink dieselbe.

Am 15.5.1955 wurde der Staatsvertrag zwischen Österreich und den Siegermächten unterzeichnet. Durch ihn wurden die Eigentumsverhältnisse an dem Dotationsgut ungeklärt, da alle Verluste der Kirche als Vermögensentziehung erklärt wurden.

Die Stadtgemeinde musste alle wirtschaftlich nicht umgestalteten Gründe des Dotationsgebietes zurückgeben, die anderen Gründe einlösen.

Das Kloster Gleink

Eine Gehstunde nördlich von Steyr, am Fuße des Neustifter Berges, lag in der Ebene, welche sich gegen die Enns erstreckt, ein Schloß, welches Arnhalm von Glonich, einem Sprosse aus dem Geschlechte der Volkersdorfer gehörte. Es war ein Lehen aus der babenbergischen Lehensburg.

Dort beschloß der fromme Mann, zu seinem Seelenheile aus dem Schlosse ein Kloster nach den Regel des heiligen Benedikt zu errichten. Er erlebte aber die Vollendung seines gottesfürchtigen Werkes nicht. Sein nahes Ende fühlend, bat er seinen Sohn Bruno, das Kloster zur Ausführung zu bringen.

Um aber die neue Stiftung vor den Unbilden weltlicher Machthaber zu bewahren und um ihr eine reichlichere Dotation, als er selbst zu geben vermochte, zu verschaffen, übergab er sie in die Hände des steyrischen Markgrafen Otakar und seines Sohnes Leopold mit der Bitte, sie dem Bistum Bamberg zu delegieren.

Um das Jahr 1120 standen bereits die Kirche und das dem hl. Apostel Andreas geweihte Kloster. Vogt des Klosters war Bruno.

Der Markgraf verlieh noch vor 1125 dem Kloster verschiedene Güter und manche Rechte und Freiheiten, reservierte aber die Obervogtei über des Klosters Güter und Untertanen für sich und seine Nachfolger. Zum Untervogte des Klosters ernannte und bestimmte er einen der Söhne Brunos, welcher dem Abte und dem Convente annehmbar erscheinen würde und fügte mit Wissen und Willen Brunos die besondere Erlaubnis bei, daß jederman die Güter, welche er von Bruno und seinen Nachkommen zu Lehen hat, dem Kloster als freies Eigen geben könne.

So wird der Hergang in der an bedeutenden chronologischen und anderen Gebrechen leidenden sogenannten Stiftungsurkunde von Gleink, in welcher unter den ansehnlichen Zeugen auch Bruno und sein Sohn Wilhelm von Glunik erschienen, erzählt.

Arnhalm wird 1100 als Ministeriale des Markgrafen Otakar genannt. Sein Nachkomme Arnhalm war 1151 Untervogt des Klosters.

Berthold, Arnhalms Sohn, schenkte um 1170 dem Kloster ein Gut. Auch 1178 zeigte er sich als sein Wohltäter.

Der Bischof von Bamberg genehmigte Arnhalm, der Bruder im Kloster wurde, das Vermächtnis jener Besitzungen in Krebsbach, die er und seine Vorfahren vom Bistum Bamberg zu Lehen hatten.

1180 wird Otto als Vogt des Klosters genannt.

Herzog Leopold von Österreich befreite 1192 das Kloster von jeder weltlichen Gerichtsbarkeit und nahm es in seinen Schutz und seinen Schirm. Er verlieh ihm die Kirche von Dietach.

Mit dieser Verleihung dürfte auch die Zikirche in Stadelkirchen zur Pfarre Gleink gekommen sein.

Ort und Pfarre von Glunich werden urkundlich in Dokumenten der Jahre 1111, 1113 und 1122 genannt. Das Kloster St. Florian hatte hier 2 Huben und ein Zehenthaus.

Herzog Leopold hatte jedoch schon vor 1192 die Kirche von Dietach dem Pleban von Sierning überwiesen, doch wurde damals bestimmt, daß sie der Pleban nur bis an sein Lebensende behalten solle. Gleink mußte um die Kirche kämpfen. 1262 wurde das Kloster durch Brand stark beschädigt.

Unter den Wohltätern des Klosters finden wir ferner 1234 Otto von Volkersdorf, 1254 und 1272 Otto von Steyr.

1274 übergab Pogo von Grünburg dem Kloster das Patronat über die Kirche in Haidershofen. Er hatte die Vogtei von seinen Vorfahren ererbt. Nach einem Bericht über den Vermögensstand in Gleink vom Jahre 1349 wurde die Pfarre Haidershofen dem Kloster völlig einverleibt. Die Pfarre hatte die Zikirche in Maria Burg. (?lgS 25)

Heinrich von Volkersdorf bestiftete das Kloster 1305, 1311, 1312 und 1318.

Kaiserin Elisabeth stiftete 30 mautfreie Fuder Salz aus Hallstatt.

Oft mußte sich das Kloster um seine Rechte gegen die Angriffe adeliger Herren wehren. So bestritten die Volkersdorfer 1370 dem Kloster die Fischweide auf der Enns. Auf kaiserlichen befehl musste der Burggraf von Steyr das Kloster schützen.

Im Kriege zwischen Kaiser Friedrich III. und König Matthias von Ungarn lag Gleink im Kriegsgebiet. Die Türken schickten 1532 Kavallerie aus dem Streifkorps Kasimbegs in die Gegend von Gleink, welche großen Schaden verursachten, die Kirche in Dietach ausbrannten und an die 2000 Personen töteten. In den folgenden Jahrzehnten fand Luthers Lehre auch bei den Mönchen Aufnahme. Doch schon 1575 nahm die katholische Glaubenserneuerung in Gleink ihren Anfang.

Im Bauernaufstand 1626 wurde das Kloster geplündert und geriet in eine große wirtschaftliche Notlage, die lange nicht überwunden wurde.

Abt Cölestin von Peßaluz (1658–1678) barockisierte die nach den Feuersbrünsten des Mittelalters erbaute gotische Kirche. Erbaute das Abteigebäude und errichtete statt des alten Gasthauses oberhalb des Tores im Kloster ein neues neben den Hofgarten. 1664 wurde der Hochaltar in der Kirche aufgestellt. Sein Nachfolger, Rupert I. Edler von Rimpflern (1678–1708) vollendete den Bau der Abtei und erhöhte den Kirchturm. Er baute die Getreidekästen, die Hofmeisterei und den großen Meierhof.

1702 wurde das große Konventsgebäude aufgeführt und die Mauer beiderseits des Einfahrtstores mit zwei runden Türmen geschlossen.

Rupert II., Edler von Neudegg (1709–1735) ließ das Kircheninnere von Georg Datter mit Fresken und von Michael Feichtmayer mit wirkungsvollen Standbildern schmücken.

Am 21.V.1784 war es im Zuge der Kirchenreformen Kaiser Josef II. zur Aufhebung des Klosters gekommen, dessen Vermögen damals ohne Stifts- und Wirtschaftsgebäude, Silber, Pretiosen, Vorräte und Bibliothek 222.056 fl 23 Kr) betrug und dem 1772 gegründeten o. ö. Religionsfond einverleibt wurde. 1791 kam das Dominium Gleink als Dotationsgut an den Bischof von Linz, dem nun das Fruchtnießungsrecht an dem Gute Gleink zustand. Der Meierhof war der Sitz des bischöflichen Verwalters des landwirtschaftlichen Betriebes bis 1939.

Gregor Thomas Ziegler, Bischof von Linz (1827–1852) errichtete in Gleink im alten Conventionsgebäude ein Erziehungsinstitut für junge Mädchen. Erzieherinnen waren Nonnen vom Orden der Salesianerinnen.

1839 wurde auf dem großen Trakt gegenüber der Kirche ein 2. Stockwerk aufgesetzt. Der neu angelegte Friedhof erhielt eine Kapelle, in welcher sich die Gruft der Nonnen befand.

Schon 1784 war im Mitteltrakt des Klosters eine Volksschule errichtet worden.

Mit Wirkung vom 1. 4. 1940 wurde der Religionsfond aufgelöst und seine Rechte und Pflichten vom Deutschen Reiche übernommen.

Die gesamte Liegenschaft des bischöflichen Dotationsgutes kam in das Eigentum des Reichsgaues Oberdonau.

Als neues Siedlungsgebiet nahm die Stadt dieses Dotationsgut in Aussicht und erstand es um 330.000 RM. Der Vertrag konnte vor Kriegsende nicht mehr gemacht werden.

Nach dem Kriege erstand wieder das Land Oberösterreich.

1946 führte ein Nachtragsvertrag zur Einverleibung für die Stadt Steyr.

Die Stadt brachte alle Gebäude wieder in bewirtschaftsfähigen Zustand. 1948 wurde für die städt. Wasserleitung ein Schutzgebiet festgelegt und für die Bauern, die aus diesem Gebiet weichen mussten, Ersatzgründe aus dem Dotationsgebiet gegeben. Von den Bauern und von der Stadt wurden kleine Parzellen beim Infang und beim Meierhof an Siedler vergeben.

Die Schafweidmühle

Am Südrande der Ortschaft Haidershofen, dort wo die grüne Enns fast im rechten Winkel gegen Norden abbiegt, liegt im Talboden des Flusses ein mächtiger Vierkant, ein Bauernhof, der sicher ein großes Alter hat.

Wie der Name sagt, dürfte der Hof mit einer Mühle auf einem Grundstück erbaut worden sein, welches Schafen zur Weide diente.

Ungefähr 1,5 km nördlich davon liegt ein kleiner Vierkanter, welcher die „Altmühle“ heißt. Sie war also älter als die Schafweidmühle. In dem Gebäude hat wahrscheinlich der Müller gewohnt, dessen Mühle auf der Enns mit einem Flussrad betrieben wurde.

Beide Mühlen lagen auf Gründen, die dem Kloster Gleink untertänig waren. Also Grundholden des Klosters und mußten dem Kloster für die Grundüberlassung wahrscheinlich Abgaben und Dienste leisten.

Die Schafweidmühle liegt an einem Graben, welcher Wasser der Enns zur Mühle führt. Er schneidet eine flache Bandscheibe beim Ennsknie ab und mündet wieder in die Enns, nachdem er das Unterwasser der Mühle aufgenommen hat.

Die Mühle hatte vier Gänge.

Auch die Landwirtschaft des Hofes war nicht unbedeutend. Zur Mühle gehörten 12 36/64 Joch und 20 Quadratklafter Acker, 1 Joch und 10 Quadratklafter Wiese, 55/64 Joch und 50 Quadratklafter Waldung und 3 23/64 Joch und 19 Quadratklafter trennbare Au.

Nach dem Dominikal - Grundbuch des Klosters Gleink hatten die Eigentümer der Mühle dafür Brunndienst, Vogtgeld, Kälbergeld, und den Zehent zu geben und 15 Tage Natural – Handrobot zu leisten.

Der Besitzer der Mühle wurde der Schafweidmüller genannt.

Im Jahre 1495 hatten sich Niklas der Schafweidmüller und Bartholomäus zu Haidershofen, beide Hintersassen des Klosters Gleink, widerrechtliche Eingriffe in das Fischereirecht des Klosters auf der Enns bei der Schafweidmühle gemacht, weshalb der Abt des Klosters, Benedikt I. die Au an der Enns bei der Schafweidmühle, welche die beiden seit jeher frei benützt hatten, einzog.

Darüber brach ein Rechtsstreit los, der am Freitag vor Inwicarit durch ein Schiedsgericht von sechs unparteiischen Männern – Vinzenz Oberhaymer, Hans Lang, Hans Judenschlaher, beide Messerer und Bürger von Steyr, Mathias Rennhart, Erhart Ober und Michael Haydl beigelegt wurde. Es wurde unter dem Siegel des Vinzenz Oberhaymer festgesetzt, daß die beiden Hintersassen und ihre Nachkommen die Au behalten, von derselben aber jährlich am „unseres lieben Herrn Frohnleichnamstag“ bei scheinender Sonne dem Sakristan des Gotteshauses zu Gleink unter der Strafe von einem Pfund Pfennig an den Prälaten, ob die Au größer

oder kleiner wurde, oder ganz verschwinde, 60 Pfennig dienen oder reichen sollten. Die Holznutzung in der Au für ihren Bedarf blieb ihnen. Ohne Wissen und Willen des Klosters durften sie jedoch kein Holz verkaufen.¹

Sicher würden uns die alten Bücher der Herrschaft und des Klosters Gleink die weiteren Besitzer der Mühle und des in gleicher Riede gelegenen Oberschafweidgütls nennen können, doch soll hier nur vermerkt werden, was das alte und das neue Grundbuch der Gemeinde Gleink von der Schafweidmühle berichten!² Im Jahre 1773 erhielt die Mühle die Konskriptionsnummer 15.

Vom Jahre 1793 bis zum 17. Mai 1805 waren Mathias und Magdalena Brunner im Besitz der Mühle. Sie hatten sie um 3000 fl gekauft. Brunner, der 9 Kinder hatte, konnte vom Ertrag der Mühle seine Familie nicht ernähren, geriet immer mehr in Schulden, die schließlich höher waren als der Wert des Besitzes. Er mußte verkaufen.

1.) Rolleder, Heimatkunde von Steyr, S 375

2.) Ersteres liegt im Archiv der Stadt Steyr, letzteres im Grundbuchsamt des Bezirksgerichtes.

Der Müllermeister Franz Ostermann kaufte sie um 8200 Fl. Er heiratete 1808 und ließ seine Frau Therese an den Besitz teilnehmen.

Am 22. April 1817 verkauften sie an Josef Mayerhofer, Herrschaft Sallaburgischen Untertanen, und seine Frau Magdalena um 14.500 Fl.

Wegen der Geldkrisen war der Wert des Gutes schnell gestiegen.

Als weitere Besitzer gibt das alte Grundbuch an:

- 28. Februar 1820 bis 22. November 1824 Mathias und Therese Heininger, 8470 fl.
- 22. November 1824 bis 31. März 1837 Andreas Bergmayer durch Lizitation 5310 fl.
- 31. März 1837 bis 20. Oktober 1841 Franz Steinparz und Eva Maria Bergmayer 1800 fl.
- 20 Oktober 1841 bis 22. Februar 1843 Eva Maria Steinparz 1000 fl.
- 22. Februar 1843 bis 11. November 1857 Ignaz und Therese Wagner 1970 fl.
- 11. November 1857 bis 9. Juni 1868 Therese Wagner , wiederverehelichte Koppler.
- 9. Juni 1868 bis 12. Mai 1875 Therese Koppler. Sie nahm Ignaz Strauß zum Miteigentümer an.

¹ Rolleder, Heimatkunde von Steyr, S. 375.

² Ersteres liegt im Archiv der Stadt Steyr, letzteres im Grundbuchsamt des Bezirksgerichtes.

Das neue Grundbuch berichtet weiter:

- 10. November 1875 bis 13. August 1919 Josef und Maria Wagner.
- 13. August 1919 bis 17. Dezember 1921 Franz und Elisabeth Preyer.
- 17. Dezember 1921 bis 26. August 1926 Johann und Therese Gruber.
- Josef Gruber kam in den Besitz der Mühle.

1938 erfolgte die kampflose Einverleibung Österreichs in das Deutsche Reich. Das Land Oberösterreich wurde „Oberdonau“ genannt.

Der steigende Bedarf an elektrischer Energie zur intensivsten Ausnützung aller Wasserkräfte des Landes. Mehrere Kraftwerke im Ennsfluß wurden gebaut. Eines davon sollte in Staning nördlich von Steyr entstehen.

Die Stadtgemeinde Steyr mußte für neues Siedlungsgebiet Sorge tragen und erhielt von der Gemeinde Gleink gegen Entschädigung den an die Stadt grenzenden Teil bis zur Ortschaft Dietach. Dadurch kam auch die Schafweidmühle in das Stadtgebiet. Die zu ihr führende Straße wurde Mühlstraße genannt. Die Mühle erhielt die Orientierungsnummer 2.

Nach der Planung des Kraftwerkes Staning überflutete der Stausee des Werkes die ganze Au bei der Mühle, ja er reichte bis an die Mauern des Hofes heran.

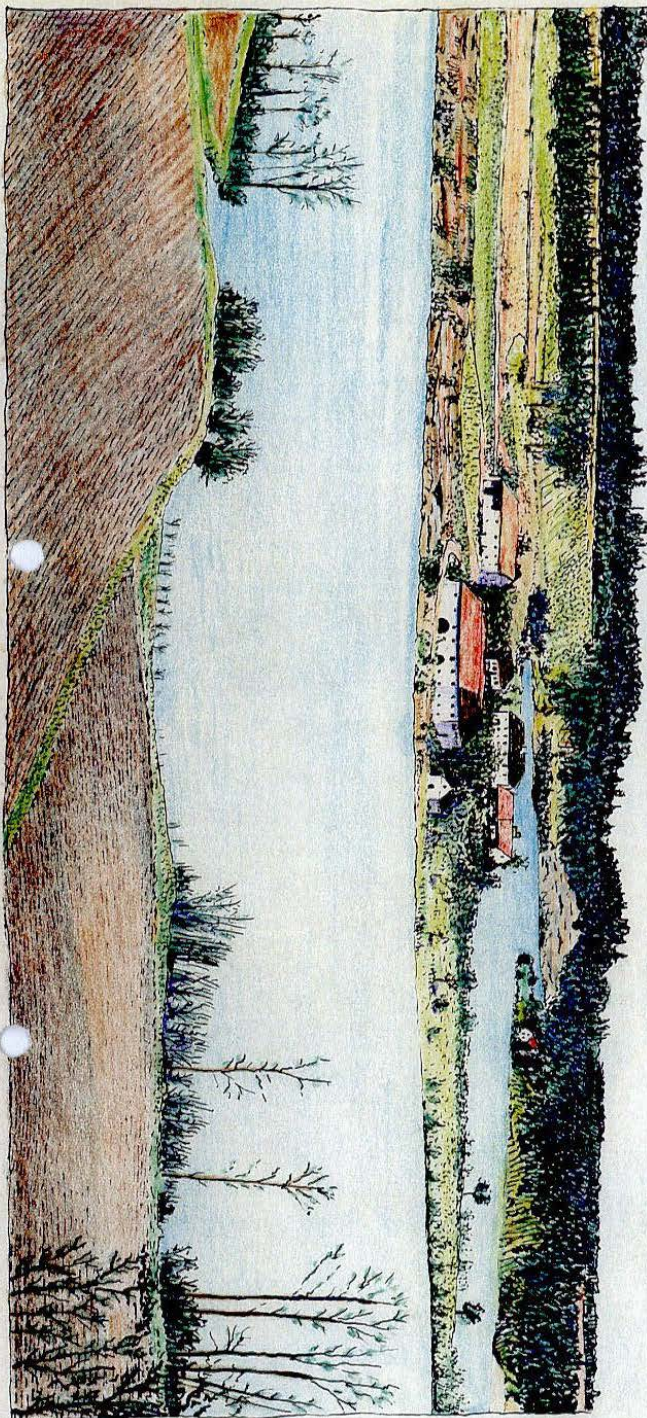
Am 16. September des Jahres 1943 wurde die „Kraftwerke Oberdonau Aktiengesellschaft“ grundbücherlicher Eigentümer des Grundkomplexes der Mühle. Der Name wurde 1944 in „Oberösterreichische Kraftwerke Aktiengesellschaft“ geändert.

1945 wurde die Bezeichnung der Mühle „Schafweidmühle“ in Haidershofen Nr. 15 im Grundbuch gelöscht. Auch die Bezeichnung „Mühlstraße Nr. 2“ existiert nicht mehr.

Von den Menschen verlassen sieht der Bau seinem Verfall entgegen. Noch sieht man auf seiner Mauer drei Hochwassermarken der Enns.³ Es reichte das Hochwasser am 8. Juni 1892 1,50m, am 30. Juli 1897 2,40 m und im Jahre 1899 2,99 m über den Spiegel des jetzigen Stausees.

Im Jahre 1948 änderte die Gesellschaft wieder ihren Namen ins „Ennskraftwerke Aktiengesellschaft“.

³ Aufnahme der Ennskraftwerke vom 25. August 1949.



Haiderhofen
Winkling am Stausee des E-Werkes Stanning



Die Schafweidmühle am Stausee

Die Kirche in Dietach war von Herzog Leopold dem Pleban von Sierning übergeben worden, der sie bis an sein Lebensende behalten sollte. Diese Schenkung wurde 1220 durch Herzog Leopold dem Glorreichen und 1233 Friedrich den Streitbaren bestätigt.

Da aber die Kirche in Dietach nicht gutwillig dem Kloster Gleink zurückgegeben wurde, führte der Abt und Konvent Klage bei Papst Urban IV. welcher im Jahre 1263 einen Vergleich herbeiführte. Es wurde bestimmt, daß die Kirchen Dietach „Stadel“ zum Kloster Gleink gehören. Der Kirche in Dietach wurden 79 Zehenthäuser zugewiesen, während die Bewohner aller anderen auch künftighin von der Kirche in Sierning aus versehen werden sollen.

Von den Zehenthäusern lagen: 1 an dem „Harwbach“ (Leutnergut in Heuberg, Dietach Nr. 12), 1 „unterm Berg (Mairgut zu Unterberg, Dietzach Nr. 11), 5 in „Winchel“ (Winkling), 1 in Rot, 15 in „Todich“ (Dietlach), 1 im „Graben“, 1 in Stiechenecke, 1 am „Pranberg“, 1 in „Distaelbach“, 3 in „Glonich“ (Gleink), 6 in „Talar“ (Thalling), 4 in „Wilchlarn“, 3 in Öde, 6 in „Hwlwarn“ (Thann Nr 30), 2 in „Vmwirde“, 3 in „Grillingberg“, (Thann Nr. 15, 16, 17) 4 in „Reinprechtsperge“, 1 in „Oede“, 1 in „Schachen“, 1 in „Prantsteten“, 2 in „Tenne“, 2 in „Raewte“, 1 an der

„Lyten“, 3 auf dem „Hawbach“, 1 in der „Gruft“ (Kriftnersölde in Kaibling, Dietach 10), 1 hinter der Kirche, 1 „unterm Waalde“.

Von diesen Häusern liegen im Katastralgebiet von Gleink die 5 Häuser in Winkling, das Haus am Pranberg (Neustift No 25), das Haus in Distelberg (Neustift Nr 27), die 3 Häuser in Gleink.

Die Grundherrschaften

Die großen und kleinen Grundherrschaften entstanden schon in frühester Zeit. Es waren die alten, hochadeligen Geschlechter, welche sie gründeten. Ihre Geschichte hat noch niemand geschrieben.

Diese Grundherren gründeten Kirchen und Klöster, für deren Erhaltung sie aus ihrer Grundherrschaft großen Bodenbesitz mitsamt den darauf lastenden Abgaben stifteten.

So wurden Kirchen und Klöster auch Grundherrschaften.

Die Grundherren liehen auch Siedlern für einen geringen Bodenzins Parzellen ihrer Grundherrschaft. So entstanden kleine und große Siedlungen, ja ganze Dörfer.

Um den Sitz des Grundherrn, sein Schloß oder seine Burg war sein Grundbesitz meist geschlossener, sonst aber lagen die Objekte der und Grundherrschaften weit zerstreut im Lande in verschiedenen Grafschaften.

Jeder Grundherr suchte seinen Besitz an grunduntertänigen Gütern zu mehren. Die Größe der Grundherrschaft wechselte im Laufe der Zeit. Der Name der Grundherrschaft aber blieb, auch wenn der Besitzer wechselte.

Die Grundherrschaft Stadlkirchen

Die Herrschaft Stadlkirchen wurde von dem alten, weit verzweigten, doch längst abgestorbenen Geschlecht der Stadler gegründet, welches schon im 12. Jahrhundert blühte.⁴

Juta, die Schwester des „Herrand de stadelin“ beschenkte im Jahre 1125 das Kloster Garsten.

Im Jahre 1308 verlieh der Abt von Gleink das Gut „auf dem Aigen“ leibgedingerweise einem Heinrich Stadler.

Bernhard Stadler, der 1448 starb und in der Stiftskirche von Gleink begraben wurde, war vielleicht der letzte Besitzer der Herrschaft aus diesem Geschlechte.

Sie gelangte in den Besitz des Steyrer Patriziergeschlechtes der Kerschberger.

⁴ Rolleder S. 395.

Nach Hans Kerschberger, der Hofrichter zu Gleink war, kam die Herrschaft an Bartholmäus Panhalm, der mit Appolonia Stadler von Piberbach vermählt war.

Durch Erbschaft kam die Herrschaft an die Herren von Neuhaus. Georg von Neuhaus war mit Regina von Hoheneck, der einzigen Tochter des Martin von Hoheneck und der Frau Barbara Stadler zu Stadlkirchen und Plumau, vermählt.

Im Verlaufe der Zeit wurde aller Grundbesitz resticalisiert und verkauft, sodaß auf Grund des Localerhebungsprotokolles dato Steyr, am 5. Mai 1884 und der Mitteilung des oberössterr. Landesausschusses vom 5. August 1884 Zl 7954, die Landtafeleinlage der „Herrschaft Stadlkirchen im Traunviertel“ als gegenstandslos wurde. (Rolleder S. 399)

Unterhalb des Turmhelmes der gotischen Kirche von Stadlkirchen prangt das große Wappen der Erbauer der Kirche, zwei kreuzweise übereinander gelegte Rechen für die Neuhaus und der Rabe mit dem Ring im Schnabel für die Schifer.

Eine mamorne Grabplatte in der Kirche gibt Nachricht, daß hier Herr Georg von Neuhaus von Rueting zu Stadlkirchen und Senftenberg samt seiner anderten Gemahlin Frauen Sophia, geborne Schifer, begraben wurden.

Das Schifersche Beneficium⁵

Rudolf, aus dem altadeligen Haus der Schifer, hat um 1325 das Spital in Eferding gestiftet und es in die Gnade (Vogtei) und Schirm der Herren Heinrich, Bernhard, Rudolf, Wilhelm und Friedrich, Gebrüder Grafen zu Schaumburg übergeben.

Balthasar Schifer zu Schlüßlberg hat diese Stiftung nebst seinem Vetter Sigmund Schifer zu Ort am Traunsee vermehrt und in Ordnung gebracht. Balthasar war mit Barbara Panhalm, Sieghart Panhalms Sochter, 1426 verheiratet, starb aber ohne Kinder.

Sigmund Schifer hat 1439 als Erb-Stifter des Spitales das Benefizium in dem Spital dem ehrbaren Geistlichen Georg dem Hann verliehen.

Benedikt Schifer hat die von seinen Vorfahren gemachte Stiftung erneuert, vermehrt und 4 Messen gestiftet.

Das Schifersche Benefizium ist also eine sehr alte Stiftung, deren Ertrag dem Betreuer des Spitals in Eferding zukam.

In der Katastralgemeinde Stein gehörte das Dachsbergergut, in der Katastralgemeinde Gleink das Forstergütl unterm Heuberg zum Grundbesitz des Benefiziums.

⁵ Nach Hoheneck Band I. S. 321 ff.

Die Grundherrschaft Schloß Steyr

Die Grundherrschaft Steyr und die Grundherrschaft Schloß Steyr müssen auseinander gehalten werden. Beide führten über ihren ausgedehnten Besitz ihr eigenes Grundbuch.

Schloß und Herrschaft waren zwar fast immer in einer Hand, doch waren sie zwei getrennte Körperschaften – wahrscheinlich von allem Anfang an.

Die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte dieser Grundherrschaft, welche auch in der Gründungsgeschichte der Stadt Steyr eine hervorragende Stellung einnehmen würde, liegt leider im tiefen Dunkel. Nur die Besitzer der Grundherrschaft Schloß Steyr seit der Zeit der Otakare sind bekannt.

Die Grundherrschaft Kloster Garsten

Die Grundherrschaft des 1082 von den Otakaren gegründeten Klosters entstand aus den Stiftungen der Otakare und anderen Grundherren sowie eigenen Erwerbungen des Klosters.

Anfangs wurden diese Stiftungen durch einen Vogt für das Kloster verwaltet.

Über diese Grundherrschaft soll erst ausführlicher bei der Beschreibung der Katastralgemeinde Gründberg – welche zur politischen Gemeinde Garsten gehörte – berichtet werden.

Die Kenntnis der Grundherrschaften ist für das Studium der Entwicklungsgeschichte der ganzen Gegend um Steyr von großer Bedeutung. Viele Urbare der Grundherrschaften ruhen in den Archiven, sind jedoch nicht ausgewertet.

----- ***** -----